

# Die wunderbaren Geschichten des Barons von Münchhausen



Marionetten- und Schattenspiel der 7. Klasse 2012

Johannes-Schule Evinghausen



## **1. Bild: herrschaftliches Zimmer**

*Teerunde, herrschaftliches Zimmer auf Brett mittig, kann verschoben werden um Vorplatz frei zu geben (Bild 3)  
Teetassengeklapper*

### **Vorhang auf**

**1. Dame:** Diese langen trostlosen Abende, wie wäre es, Herr von Münchhausen, wenn sie uns mit einer ihrer wunderbaren Geschichten die Zeit vertreiben?

**2. Dame:** Oh ja bitte, ihre Geschichten sind so unterhaltsam und immer wieder so ungewöhnlich!

**Münchhausen:** Also, meine Damen, da lass ich mich doch nicht lange bitten. Hört also: Ich wollte meinen Dienst in der russischen Armee antreten und machte mich also von meiner Heimat, den deutschen Landen, auf Richtung Russland. Ich reiste aber im kalten Winter und war nur leicht bekleidet, welches ich ziemlich übel empfand, je weiter ich gegen Nordosten kam. Nun könnt ihr euch sicher vorstellen, wie bei so strengem Wetter in der rauesten Gegend einem armen, alten Bettler zumute sein musste, der hilflos und schauernd dalag und kaum etwas hatte, womit er seine Blöße bedecken konnte.

**1. Dame:** Bei solch einer Kälte kann ich nur in meinen Nerzmantel vor die Tür!

**2. Dame:** Schauerlich, mir bibbern jetzt schon die Glieder.

**Münchhausen:** Der arme Teufel dauerte mich von ganzer Seele und obgleich mir selbst das Herz im Leibe fror, warf ich dennoch meinen Reisemantel über ihn.

**1. Dame:** Oh sie Edelmann!

**Münchhausen:** Plötzlich erscholl eine Stimme vom Himmel: "Hol mich der Teufel, mein Sohn, das soll dir nicht unvergolten bleiben!"

Ich war selbstverständlich nicht wenig überrascht, ließ es aber gut sein und ritt weiter. Ich ritt bis Nacht und Dunkelheit mich überfielen.

### Vorhang zu



### 2. Bild: Schattenspiel das Pferd auf dem Kirchturm

*(unteres Drittel von der Leinwand mit Pappe verdeckt, es schaut nur die Kirchturmspitze heraus, Schattenfiguren von Münchhausen und dem Pferd, erst nur schwach erleuchtet – später heller, Papier „taut“ dann weg und Münchhausen sackt immer tiefer und Kirche erscheint)*

*Schattenspiellicht langsam an, Windgeräusche bis es „taut“, Vogelgesang wenn Schnee geschmolzen*

**Münchhausen:** Ich ritt bis Nacht und Dunkelheit mich überfielen. Nirgends war ein Dorf zu sehen, das ganze Land lag unter tiefem Schnee. Des Reitens müde band ich mein Pferd an eine Art spitzen Baumstumpf der als einziger über den Schnee ragte, machte mir ein Lager im Schnee und legte zur Sicherheit meine Pistole unter mein Kopfkissen.

Ich tat so ein gesundes Schläflein, dass mir die Augen nicht eher wieder aufgingen, als bis es lichter Tag war.

Verwundert sah ich mich um. Ich hatte mich doch im Freien auf den Schnee niedergelegt und nun lag ich mitten in einem Dorf und zwar auf dem Friedhof. Betroffen sah ich mich um. Ich war doch zu Pferd gewesen! Wohin mochte dies denn geraten sein? Irgendwo hatte ich es doch angebunden! Da hörte ich es auf einmal über mir wiehern. Ich folgte dem Laut mit meinem Blick und wurde gewahr, dass es an den Wetterhahn des Kirchturms gebunden war und von dort hing es herunter.

Nun ging mir selbstverständlich ein Licht auf. Das Dorf war in der Nacht gänzlich zugeschneit gewesen. Das Wetter war umgeschlagen, der Schnee zusammenschmolzen und ich war im Schlaf nach und nach sanft herabgesunken. Da war guter Rat teuer! Wie sollte ich das arme Tier, das sich in seiner Lage nicht wohl fühlte, herunterholen?

Schließlich nahm ich meine Pistole. Man weiß, dass ich ein guter Schütze bin, legte an und zielte nach dem Halfter.

*Knall*

Wie erwartet, trennte meine Kugel den Riemen und das Pferd kam glücklich herunter. Es ging natürlich in die Knie, schüttelte sich und kam unter freudigem Wiehern zu mir. So konnte ich meine Reise fortsetzen.

*Schattenspiellicht aus*



### **3. Bild: Das ist Reitkunst!**

*Teetassengeklapper*

#### **Vorhang auf**

**1. Dame:** Was für ein Abenteuer mein lieber Herr Baron, köstlich! Noch ein Tässchen Tee?

*Hufgetrappel während des ganzen Bildes, Hilferufe*

**2. Dame:** Oh, hören sie nur, das neue, junge Pferd meines Mannes ist im Vorhof eingetroffen. Es scheint noch keine gute Schule besucht zu haben.

*Alle eilen zur Tür, Haus wird etwas herausgezogen um Vorhof frei zu geben.*

**1. Dame:** Es ist noch so wild und unbändig, dass es seine Reiter alle abwirft!

*1. Mann versucht sich auf bockendem Pferd zu halten, fällt, flüchtet schreiend*

**Münchhausen:** Welch ein wundervoll rassiges Tier! Es zu reiten muss höchstes Glück bedeuten! Selbstverständlich werde ich es mit meiner Reitkunst

**bezwingen.** *Er macht einen extra großen Sprung aus der Bühne heraus, scheinbar auf den Rücken des Pferdes, beide als neue Puppen herein*



**2. Dame:** Oh nein, Herr Münchhausen, seien sie vorsichtig!

**Münchhausen:** Haha, es erkennt seinen Herrn in mir und wird allen meinen Weisungen folgen, die Damen sollen es sehen!

*Münchhausen reiten das immer zahmer werdende Pferd in das hereingeschobene herrschaftliche Zimmer, springt über Tisch und Stühle und macht Kunststück auf dem Teetisch*

**1. Dame:** Was für eine Vorstellung! Auf unserem Teetisch, schauen sie nur meine Dame!

*Münchhausen reitet ab, als Einzelpuppe wieder herein*

**2. Dame:** Und sie haben nicht eine Tasse zerbrochen, er soll dieses edle Tier als Geschenk erhalten!

**1. Dame:** Herr Münchhausen, darf ich sie bitten, dass sie dieses Tier als kleines Zeichen unserer Dankbarkeit entgegennehmen und mit ihm viele neue, unglaubliche Abenteuer bestehen!



**Münchhausen:** Dieses Geschenk will ich selbstverständlich gerne annehmen und mich sofort zu meinem nächsten Feldzug gegen die Türken begeben!

**Vorhang zu**

#### **4. Bild: Der Ritt auf der Kanonenkugel**

*Große Kanone, Soldaten, Festungskulisse, Münchhausen sitzt auf Kanone die an ihm befestigte Kugel steckt im Lauf der Kanonen, er erzählt*

**Münchhausen:** Meine Damen und Herren! Sie werden einem Mann, der einen wilden Gaul so wie ich zu reiten vermag, ohne weiteres dieses nun folgende Spring- und Reiterstückchen zutrauen, das sonst vielleicht ein wenig phantastisch klingen könnte!

#### **Vorhang auf**



**Offizier:** Ladet die Kanone!

**Soldat:** Kanone ist geladen!

**Münchhausen:** Wir belagern zurzeit diese Festung dort drüben, die von den Türken besetzt wurde. Mein Feldmarschall ist außerordentlich an einer genauen Erkundung der Lage in der Festung gelegen. Da es außerordentlich schwer, ja unmöglich erscheint einen Späher in die Festung zu schicken, habe ich mir selbstverständlich einen recht kühnen Plan ersonnen, der meine Reitkünste herausfordern wird. Doch seht selbst!

*Trommelwirbel*

**Offizier:** Bereitmachen zum Feuern!

**2. Soldat:** Bereit!

**Offizier:** Feuer!

*Knall! Münchhausen schwebt mit Kugel in Richtung der Festung, Windgeräusche*

**Münchhausen:** Mir kommt mein Ritt nun doch etwas tollkühn vor. Ich vergas wohl mir meine Landung bei den Feinden vorzustellen! In meiner Uniform wird man mich gleich als russischen Offizier erkennen!



*Münchhausen schwebt über Stadt aus dem Bild heraus, **Knall!** auf Stadtseite, Münchhausen schwebt wieder in Richtung der Kanone*

**1. Soldat:** Achtung, da kommt er wieder!

**Münchhausen:** Gut das ich noch auf eine mir entgegenkommende Kugel springen konnte, da zeigt sich die wahre Reitkunst!

*Münchhausen schwebt über die Kanone aus dem Bild heraus, **dumpfes Aufschlagen**, er tritt als Einzelpuppe wieder auf*

**Münchhausen:** Wenn mir nun auch dieses Meisterstück gelang, so sollten sie sich, liebe Freunde, nur nach reiflicher Überlegung zur Nachahmung verleiten lassen! Mut und Geschick brauchte ich auch in dem Abenteuer das ich ihnen nun erzählen möchte:

**Vorhang zu**

## **Bild 5: Schattenspiel Sumpf**

*Landschaft mit leichten Wellen einem Trauerweidenbaum o.ä. Münchhausen auf Pferd (mit beweglichem Arm der an Haarschopf reicht) reitet, springt, kehrt einfach im Sprung um, springt zweites Mal, versinkt, zieht sich heraus.*

**Münchhausen:** Ja, meine lieben Freunde, mein Pferd und ich waren im Springen Meister, was aber keinesfalls ausschließt, dass auch einmal ein Sprung misslang. Das gebe ich freimütig zu. Besonders denke ich da an einen tollen Sprung, als mir einmal ein Sumpf in die Quere kam.

### *Schattenspiellicht an*

Ich glaubte ihn einfach überspringen zu können und nahm also Anlauf, gab meinem Pferd die Sporen und dann sausten wir im Hui durch die Luft. Mitten im Sprung merkte ich, dass wir uns auf eine zu kurze Entfernung eingestellt hatten. Ich wand daher den Gaul um und ließ ihn landen, wo wir abgesprungen waren.

Selbstverständlich hatten wir beide nicht den Mut verloren. Im Gegenteil! Wir nahmen wieder Anlauf und sausten wieder los. Das Pech wollte es, dass wir auch jetzt zu kurz daran waren und diesmal gelang die Wende in der Luft nicht.

Wir klatschten nicht schlecht auf und versanken bis an die Hälse im Morast. Da hatten wir den Schlamassel und jeden Augenblick konnte der Sumpf über uns zusammenschlagen. Es musste etwas Entscheidendes geschehen, aber was, bei allen guten Geistern, was?



Ich vertraute meinem starken rechtem Arm, packte meinen Haar- Zopf und umschloss den Körper meines verzweifelten Pferdes fest mit beiden Beinen und zog. Das kostete vielleicht Anstrengung, liebe Freunde, aber es kam ja darauf an wie noch selten. So zog ich mich samt meinem Pferd aus dem Sumpf.

Nach der nun nötigen Reinigung am nächsten Bach, beglückwünschte ich mit meiner linken Hand die rechte zu ihrer außergewöhnlichen Kraft, ohne die wir ja im Sumpf versunken wären.

### *Schattenspiellicht aus*



## 6. Bild: Das zweigeteilte Pferd

**Münchhausen:** Einmal trieben wir die Türken zurück und ich geriet durch die Schnelligkeit meines Pferdes als erster Verfolger an ihre Festung. Als ich sah, dass der Feind seine Festung nicht halten wollte, sondern stracks weiterfloh, ritt ich durch das Tor der Festung. **Vorhang auf**

*Kriegslärm, türkischer Soldat und Sultan fliehen vor Münchhausen davon, Münchhausen auf halbem Pferd*

**Sultan:** Wir können die Festung nicht halten! Euer Sultan befiehlt: Flieht!

**Münchhausen:** Ah, aha, macht Platz hier komme ich!

Ich hielt ich auf dem Marktplatz an und ließ mein Pferd am Brunnen trinken. Es soff ganz unmäßig, als wäre sein Durst überhaupt nicht zu löschen. Eine unerschrockene Frau stand am Brunnen und sah mich seltsam an.

**Frau:** Drehen sie sich doch einmal um!



**Münchhausen:** Ich tat wie mir geheißßen. Stellen sie sich mein Erstaunen vor als ich mich umdrehte! Mir blieb der Mund offen stehen! Was meint ihr was ich sah? Nichts! Das Hinterteil des armen Tieres war fort, wie abgeschnitten. Und das Wasser, das der Gaul soff und soff, floss hinten einfach wieder heraus, ohne dass es ihn erfrischen konnte.

Während ich grübelte, wie das zugegangen sein mochte, kam einer meiner Soldaten angelaufen.

**Offizier:** Herr Münchhausen, das Hinterteil ihres verehrten Pferdes ist von dem Fallgitter am Stadttor glatt abgeschlagen worden! Man hat es gerade hinter ihnen herunterfallen lassen. Die hintere Hälfte springt auf einer nahe gelegenen Weide, dort werden sie sie bestimmt wiederfinden.



**Münchhausen:** In einem mir selbst unbegreiflich schnellen Galopp brachte mich die vordere Hälfte meine Pferdes zu besagter Weide.

### Vorhang zu

Zu meiner größten Freude traf ich die andere Hälfte dort an. Ich ließ sie von unserem Truppenarzt mit jungen Lorbeersprösslingen, die er gerade zur Hand hatte zusammenheften. Die Teile wuchsen glücklich zusammen und nicht nur das: Die Lorbeersprossen schlugen Wurzeln in meinem Pferd.

*Schattenspiellicht langsam an Schattenbild: Pferd mit Münchhausen und Lorbeerlaube*

Sie wuchsen und wölbten eine Laube über mir, so dass ich später manch herrlichen Ritt nicht nur im Schatten meiner eigenen Lorbeeren, sondern auch in denen meines Pferdes machen konnte.



*Schattenspiellicht aus*

## 7. Bild: Der Bär an der Deichsel

*Kutsche mit Deichsel, Sultan auf ihr sitzend und vor Angst bibbernd*

**Münchhausen:** Trotz meiner überragenden Reitkünste wurde ich später von den feindlichen Türken gefangen genommen und musst als Sklave für den Sultan arbeiten. Da begab es sich einmal, dass bei einer Ausfahrt fast alle Bediensteten des Sultans durch einen großen Bären in Angst und Schrecken versetzt wurden und das Weite gesucht hatten.

### Vorhang auf

**Türkischer Soldat:** Ein Bär, ein Bär, lauft um euer Leben!

**Sultan:** Nehmt mich mit, ich komme nicht allein vom Wagen! Hilfe!



**Münchhausen:** Auch die Pferde waren durchgegangen und durch einen glücklichen Umstand war ich in der Lage mich vor dem Bären zu retten.

Mit der mir wie selbstverständlich gegebenen Findigkeit verfiel ich auf die List den Bären mit Honig zu locken. Ich strich vor den Augen des zitternden Sultans die Deichsel seines Wagens mit Honig ein. Durch den Duft des Honigs angelockt begann der riesige Bär so gierig an der Deichselstange zu lecken, dass sie ihm in den Schlund fuhr.



*Schmatzen*

Nach und nach schob er sie sich durch den Rachen, den Magen und den Bauch hindurch und an seinem Hinterteil kam sie wieder zum Vorschein. Er stak wie am Spieß. Ich lief rasch hinzu und steckte einen Pflock durch das vordere Deichselende. So ließ ich Meister Petz bis zum nächsten Morgen zappeln.

Der Sultan wollte sich fast totlachen und ich wurde bald darauf in die Freiheit entlassen.

### **Vorhang zu**

## **8. Bild: Wieder Daheim/ der Hase mit den acht Beinen**

*Aufbau wie in Bild 1, Teegesellschaft Teetassengeklapper*

**Münchhausen:** Tja, meine Damen, so kann ich nun, dank meiner Kraft und meines Mutes, wieder bei ihnen sitzen und in ihrer reizenden Gesellschaft Tee trinken.

**1. Dame:** Oh bitte, erzählen sie uns noch eine allerletzte Geschichte, verehrter Herr Baron!

**2. Dame:** Oh ja bitte, vielleicht eine von ihren wunderbaren Jagdausflügen!

**Münchhausen:** Selbstverständlich erzähle ich ihnen gern von meinen Jagderlebnissen. Mein überaus treuer und zuverlässiger Hund Diana spielt in dieser Geschichte eine vornehme Rolle, denn sie half mir, ein Rätsel zu lösen, das sonst wahrscheinlich ewig ungeklärt geblieben wäre:

### **Vorhang zu**

*Schattenspiellicht langsam an, Schattenbild einer flachen Landschaft erscheint.*

**Münchhausen:** Einmal jagte ich mit Diana einen Hasen volle zwei Tage lang. Mein Hund brachte ihn immer wieder in mein Blickfeld, zum Schuss konnte ich aber nie kommen. Sie denken sicherlich, dass sich der Aufwand für solch einen kleinen Braten nicht lohne. Ich wollte mich aber von solch einem Tier nicht necken lassen, glaubte allmählich aber fast schon an Hexerei. Wie mochte das nur zugehen, dass ich den Burschen nicht einholen konnte? Endlich, endlich kam ich dem Flinken doch so nah, dass ich schießen konnte. Anlegen, Zielen und Feuern, das war selbstverständlich eins für mich.

Mit dem erhebenden Gefühl doch den Sieg errungen zu haben, näherte ich mich dem Hasen, um mir diesen ausdauernden Burschen mal genauer anzusehen. Was glauben sie, liebe Freunde, was ich da zu sehen bekam? Da brauchte ich mich nicht zu wundern, dass dieser Bursche nicht ermüdete und ich konnte mich beglückwünschen, dass ich ihn endlich doch vor das Gewehr bekommen habe!



Vier Läufe hatte der Hase unter dem Leib und vier auf dem Rücken! Waren die beiden unteren Paare müde, so warf er sich herum und rannte mit den ausgeruhten Beinen weiter!

*Schattenspiellicht aus*

### **Vorhang auf**

**Münchhausen:** So meine Damen, ich empfehle mich nun und eile zur Nachtruhe, denn morgen möchte ich neue Abendteuer erleben, die ihnen wieder so unwahrscheinlich erscheinen werden, dass sie sie doch glatt für frei erfunden halten könnten. Eine angenehme Ruhe.



**ENDE**